

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 22 (1962-1963)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Hilfsaktion zugunsten algerischer Schulen  
**Autor:** Buol, C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356134>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hilfsaktion zugunsten algerischer Schulen

Der Vorstand des Bündner Lehrervereins möchte Kollegen, Eltern, Schulfreunde und Abonnenten des Schulblattes zu einer Hilfsaktion zugunsten Schulen Algeriens aufrufen.

Wie kam es, daß sich der Vorstand mit dieser Frage befaßte? Gegen Ende des letzten Jahres wurde der Unterzeichnete angefragt, ob von der Bündner Kantonsschule aus Bücher für den Deutschunterricht einer algerischen Mittelschule in Tlemcen gesandt werden könnten, da es in jener Schule an den notwendigsten Unterrichtsmitteln mangle. Die Anfrage erfolgte durch einen jungen Bündner Lehrer, Herrn Hans Kuratli, der, nach einigen Jahren Lehrtätigkeit in Graubünden, gegenwärtig an der erwähnten Schule in Tlemcen Deutschunterricht erteilt. Die Kantonsschule hat daraufhin je 18 - 36 Exemplare von einzelnen Werken Gotthelfs, Meyers, Schillers und Uhlers nach Algerien abgeschickt, und auch die Mittelschule Schiers hat, wie wir erfuhren, Bücher an diese algerische Schule gesandt.

Es ergab sich in diesem Zusammenhang und in der Folge ein Briefwechsel mit Herrn Kuratli, aus welchem hervorging, daß die Schulen Algeriens, wie anderer Entwicklungsländer, dringend der Hilfe bedürfen, sollen sie dem für den Aufbau dieser Staaten entscheidenden Bildungsauftrag gerecht werden. Die Schilderung der Schulverhältnisse Algeriens war derart, daß sich — obwohl Herr Kuratli zunächst nicht in diesem Sinne an uns gelangte — die Planung einer größeren Hilfsaktion aufdrängte. Es war nicht irgend jemand, der ein Bild, das mehr oder weniger stimmen mochte, entwarf, sondern es war einer unserer Kollegen und Landsleute, der die tatsächlichen Verhältnisse, wie er sie in Algerien antraf, schilderte. Wenn sonst bei vielen Hilfsaktionen eine gewisse Skepsis begreiflich ist, weil man oft nicht genügend orientiert wird, in welcher Weise zur Verfügung gestellte Mittel verwendet werden, so konnten wir durch Herrn Kuratli die volle Zusage erhalten, daß er persönlich eine eventuelle Hilfsaktion überwachen und besorgt sein werde, daß die gesammelten Gelder in sinnvoller Weise lediglich für Schulzwecke verwendet werden. Unter dieser Bedingung hat der Vorstand des Bündner Lehrervereins am 2. März 1963 definitiv beschlossen, eine Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Er betrachtet es als ein günstiges Zusammentreffen, daß eine heute unbedingt notwendige Aktion durchgeführt werden kann im Zeitpunkt, da ein Bündner Lehrer für die rechte Verwendung der Mittel an Ort und Stelle Gewähr bietet. Um den Kollegen und Schulfreunden die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Hilfe deutlicher zu machen, lassen wir hier zunächst einige Briefstellen folgen, die zwar damals nur eine persönliche Mitteilung bedeuteten und nicht für die Veröffentlichung im Schulblatt gedacht waren, die aber gerade deshalb recht unmittelbar und lebendig wirken. Am 11. Dezember 1962 schrieb Herr Kuratli aus Tlemcen: «Während der Schulbetrieb hier in der

Stadt eigentlich ganz ordentlich funktioniert, steht es in der Umgebung von Tlemcen sehr schlimm. Wo überhaupt Lehrer anzutreffen sind, unterrichteten sie in Riesenklassen und in Schichten. Oft sind 80 und mehr Schüler in einem Zimmer. So weit ich bis jetzt sehe, fehlt es vor allem an Heften, an Papier aller Art, an Blei- und Farbstiften . . . »

«Neben dem Ernährungsproblem ist die Erziehung in der Schule wohl das wichtigste Problem auf Jahre hinaus. Lesen und Schreiben sind doch die wichtigsten Anfänge zur Selbsthilfe eines Volkes!

*Für eine sinnvolle Verteilung evtl. Gaben wäre ich persönlich besorgt.* Aus einem Brief vom 16. Januar entnehmen wir: «Wie ich in meinem letzten Brief schon angedeutet habe, benützte ich einige Tage meiner Winterferien, um mir ein Bild über die allgemeine Lage im Schulwesen in der Umgebung Tlemcens zu machen . . . »

«Eines Tages begleitete ich einen Rot-Kreuz-Wagen auf seiner täglichen Fahrt durch die Berglandschaft südlich von Tlemcen. In vielen Dörfern konnten Milchstationen eingerichtet werden, wo jedes Kind jeden Morgen seine Tasse warmer Milch und sein Stück Brot erhält. Ueberall bot sich das gleiche Bild: hungernde und frierende Kinder, meist barfuß und in Lumpen gehüllt, so standen sie geduldig im Schlamm vor den Stationen. Alle husteten, alle sind krank! Dies ist ja auch nicht verwunderlich, wenn man in ihre Hütten und Zelte blickt, die weder vor Regen, Wind noch Kälte Schutz bieten können.

Viele dieser «Dörfer» sind während des Krieges um eine französische Festung herum entstanden. Damit der Kampf gegen die Aufständischen besser geführt werden konnte, trieben die Franzosen die Algerier aus ihren Häusern in die Nähe der Festung und zerstörten alle Wohnstätten.

Ueberall erkundigte ich mich nach den Schulen. Fast jedes Dorf hat seine Schulbaracke, die sich aber meist in sehr schlechtem Zustand befindet: alle Scheiben fehlen, der Fußboden ist voller Löcher, und natürlich sind auch keine Bänke vorhanden. Die Lehrer fehlen fast überall.

In einem der wenigen unzerstörten Dörfer unterrichteten zwei junge Franzosen. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder liegt über 800. Trotzdem beide in «Schichten» zu je 50—60 Kindern unterrichten, kann nur ein Teil der Kinder die Schule besuchen. Hier fand ich wohl Bänke und Wandtafeln, alles andere Schulmaterial aber fehlt. Die beiden Lehrer können sich auch nichts aus eigenen Mitteln anschaffen, da sie seit dem Beginn ihrer Tätigkeit im Oktober noch nicht bezahlt wurden.

In einem noch weiter abgelegenen Dorf unterrichtet ein Schweizer. Da die Ortschaft im offiziellen Verzeichnis gar nicht aufgeführt ist, wird seine Arbeit auch in keiner Weise unterstützt.

Alle Gemeinden haben einen sehr knapp bemessenen Kredit erhalten, aus dem sie die nötigsten Bedürfnisse decken können. Für die Schule aber reicht es normalerweise nicht mehr!»

Auf Grund dieser Schilderungen ersuchten wir Herrn Kuratli, uns möglichst rasch noch einen kurzen Bericht für das Schulblatt zukommen zu lassen, den wir hier nachfolgend wiedergeben. In der erwähnten Sitzung vom 2. März a. c. hat der Vorstand des Bündner Lehrervereins die *Durchführung einer Hilfsaktion* in folgender Weise beschlossen:

1. Lehrer, Eltern und Schulfreunde Graubündens werden ersucht, sich durch freiwillige Gaben an einer Hilfsaktion für algerische Schulen zu beteiligen. Die Einzahlungen erfolgen auf Postcheckkonto X 8200 (ein Einzahlungsschein wird dem Schulblatt beigelegt, und Eltern und Schulfreunde werden auch durch die Presse auf die Aktion aufmerksam gemacht.)
2. Die Einzahlungen haben bis Ende April zu erfolgen.
3. Der Bündner Lehrer Hans Kuratli, zur Zeit Deutschlehrer am «Lycée de Garçons» in der algerischen Stadt Tlemcen, verpflichtet sich, die sinnvolle Verwendung der gesammelten Gelder für Volks- und Mittelschulen Algeriens zu überwachen und sicherzustellen. Mindestens die Hälfte der Mittel soll den Volksschulen zugute kommen.
4. Herr Kuratli wird am Schluß der Hilfsaktion dem Vorstand des Bündner Lehrervereins zuhanden der Lehrerschaft und der Öffentlichkeit Bericht über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel erstatten.

Es würde den Vorstand freuen, wenn vor allem die Lehrerschaft mit freiwilligen Beiträgen, die ungefähr, so dachten wir, einem Jahresbeitrag entsprächen, den Schulen Algeriens tatkräftige Hilfe zukommen ließe. Wenn es da und dort gelingt, auch Eltern und Schulfreunde für Gaben zu gewinnen, so werden Lehrer und Kinder Algeriens besonders dankbar sein. Werte Kollegen und Schulfreunde, die Not in den sogenannten Entwicklungsländern ist groß. In welcher Weise die Entwicklung vor allem im Geistig-Kulturellen läuft, ist von weltweiter Bedeutung. Die Einführung in die elementaren Kenntnisse und Fertigkeiten, die Entfaltung der geistig-seelischen Kräfte ist Voraussetzung für das Werden freiheitlicher Staatsordnungen, für die Teilnahme des Einzelnen am öffentlichen Leben, für die Selbstbestimmung in den staatlichen Gemeinschaften. Ohne Erziehung und Bildung der einzelnen Glieder ist der freie Rechtsstaat mit den dem Bürger zukommenden Rechten und Pflichten nicht denkbar. Ohne die Förderung der Urteilsfähigkeit und des Verantwortungsbewußtseins den geistigen Werten gegenüber, ist die Gefahr groß, daß Völker dem Einfluß materialistischer Ideologien, den Schlagworten und Machenschaften einzelner Machtmenschen verfallen.

*Erziehung und Bildung sind Voraussetzungen für die Pflege des Geistigen, die Kultur, und für den wirtschaftlichen Aufstieg. Durch die Erziehung und Schulung sollten die Bewohner der Entwicklungsländer möglichst bald so weit gebracht werden, daß sie sich selber helfen können, daß sie selber die allerdringlichsten Maßnahmen gegen Hunger und Not ergreifen können. Für die zweckmäßigste Bebauung der Felder und Erstellung der Wohnräume braucht es geschulte und ausgebildete Fachleute. Die Hilfe an die Schulen ist daher Hilfe zur Selbsthilfe. Das ist die auf die Dauer würdigste und wirksamste Hilfe.*

Für den Vorstand  
des Bündner Lehrervereins  
C. Buol